

Beschluss Reanimations-Apps miteinander vernetzen - Rettet Menschenleben!

Gremium: Landesdelegiertenkonferenz

Beschlussdatum: 25.05.2025

Tagesordnungspunkt: 8. Verschiedenes

Antragstext

- 1 Die Grüne Landtagsfraktion, die Grünen Mitglieder der
- 2 Landesregierung sowie Grüne Mitglieder des Bundestags aus NRW sollen sich für
- 3 eine Vernetzung aller eingesetzten Reanimations-Apps einsetzen. Damit
- 4 Alarmierungen von freiwilligen Helfer*innen auch überregional erfolgen können.

- 5 Wir wollen Anreize schaffen für die Städte und Kommunen, die Reanimations-Apps
- 6 als Ergänzung für den Rettungsdienst zu installieren, so wie es auch das ERC
- 7 (European Resuscitation Council) seit Jahren empfiehlt. Alle eingesetzten Apps
- 8 müssen zur Evaluation allen Helfer*innen die Möglichkeit für einen Feedbackbogen
- 9 geben.

- 10 Der Zugang für Anträge der Unfallkasse NRW, zum Beantragen für entstandene
- 11 Schäden oder physischen/psychologischen Verletzungen muss jederzeit möglich
- 12 sein.

- 13 Wir wollen Städte und Kommunen finanziell bei der Bewerbung zu unterstützen, um
- 14 möglichst viele freiwillige Helfer*innen zu gewinnen.

- 15 Das Akute Koronarsyndrom (ACS) ist in westlichen Industrienationen seit
- 16 Jahrzehnten eine der häufigsten Todesursachen. Bei einem Notfall zählt dabei
- 17 jede Sekunde. Hierbei können Reanimations-Apps wie KATRETT-App (Fraunhofer
- 18 FOKUS); Mobile Retter-App (medgineering GmbH); corhelp3r-App (umlaut
- 19 telehealthcare GmbH) helfen. Diese Apps wirken ergänzend zur Regelrettung
- 20 entscheidend auf die Rettungskette ein. Hier können sich Ersthelfer*innen und
- 21 alle medizinischen Fachkräfte registrieren lassen. Sollte es zu einem
- 22 medizinischen Notfall in ihrer Umgebung kommen, werden diese freiwilligen
- 23 Helfer*innen kontaktiert.

- 24 Spätestens seit der Reportage vom SWR zum Thema Reanimationen in Deutschland ist
- 25 klar, dass es in Deutschland noch viele Lücken bei der Hilfeleistung bei einem
- 26 Herzstillstand gibt. Bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes können hiermit
- 27 freiwillige Helfer*innen alarmiert werden, um die Zeit zu überbrücken und eine
- 28 Herz-Lungen-Wiederbelebung zu starten. Allein im Kreis Soest konnten wir mit
- 29 Hilfe von Freiwilligen unsere Überlebensrate steigern. Vor Einführung der App
- 30 gab es bei Reanimationen eine Überlebenswahrscheinlichkeit von 14 %. Mit der
- 31 CorHelper- App zur Alarmierung von freiwilligen Helfer*innen konnten wir diese
- 32 auf 32 % steigern. Ähnliche Statistiken lassen sich auch in anderen Kreisen, in
- 33 denen Reanimations-Apps genutzt werden, wiederfinden. Jedes gerettete Leben ist
- 34 wertvoll. Jedes Leben, ist ein*e Mitbürger*in, die noch immer am Gemeinleben
- 35 teilnehmen kann. Die Alarmierung von Ersthelfer*innen per Smartphone hat sich
- 36 bewährt. Hierbei werden ehrenamtliche Ersthelfer*innen per App über einen
- 37 Notfall in ihrer unmittelbaren Nähe informiert und zum Notfallort navigiert.
- 38 Dort können sie schnell Erste-Hilfe-Maßnahmen einleiten und helfen, Leben zu
- 39 retten. Nahstehende Defibrillatoren werden angezeigt und die zuständige
- 40 Leitstelle navigiert die Ersthelfer*innen durch den Notfall bis zum Eintreffen

41 des Rettungsdienstes. Mittlerweile gibt es in vielen Kreisen und Kommunen in NRW
42 eine Variante dieser Reanimations-Apps, die über unterschiedliche Funktionen
43 verfügen und in unterschiedlichen Regionen etabliert sind. Eine
44 systemübergreifende oder regionsübergreifende Alarmierung ist in den meisten
45 Fällen nicht möglich. Das vermindert die Anzahl der alarmierbaren
46 Ersthelfer*innen dramatisch. Die Folge: „Notfall-Lücken“ tun sich auf. Dabei
47 zeigen die Studien des European Resuscitation Council (ERC), dass eine
48 frühzeitige, versierte Herz-Lungen-Wiederbelebung von entscheidender Bedeutung
49 für das Überleben ist. Menschen, die sich freiwillig engagieren und ihre Daten
50 in diese Apps einpflegen, lassen sind üblicherweise sehr gut ausgebildet in der
51 Durchführung einer solchen Maßnahme. Daher ist es wichtig, die Ressourcen zu
52 bündeln und eine überregionale Vernetzung zu schaffen. Damit alle Leitstellen
53 ungeachtet der jeweiligen Reanimations-App auf jede*n Freiwillige*n zugreifen
54 können. Durch die geplante Vernetzung der Reanimations-Apps über eine
55 gemeinsame, neutrale Plattform sollen diese Lücken geschlossen werden. Die
56 Plattform soll es künftig ermöglichen, bei einem Notfall regionsübergreifend
57 Ersthelfer*innen zu alarmieren, auch wenn sie in unterschiedlichen Apps
58 registriert sind.

59 Die Björn Steiger Stiftung und der Partner CombiRisk sind bereits in Gesprächen
60 mit Hersteller*innen von Reanimations-Apps, doch muss die Politik sowie die
61 Träger der Rettungsdienste diese Bestrebungen stärker unterstützen. Nur ein
62 flächendeckendes und vernetztes System aus allen Kreisen und Apps, schafft es
63 die Lücke in der Rettungskette zu schließen. Damit wir mehr Menschenleben retten
64 können.